

Jazzclub Allmend Oberengstringen
Kirchweg 113, 8102 Oberengstringen

Freitag, 9. Januar 2009

Neuromodulator



Oberengstringen Die Band «Neuromodulator» mit experimenteller Musik zu Gast im Jazzclub Allmend

Freier und neuer Jazz im wahrsten Sinne des Wortes: Die Band «Neuromodulator» besticht nicht nur technisch und musikalisch, sie begleitet den Zuhörer gleichzeitig in neue Ebenen, die nicht immer leicht verständlich sind.

MARCO MORDASINI

Ungefähr um etwa 1900 ist in den USA der Jazz, eine ursprünglich und überwiegend von Afroamerikanern hervorgebrachte Musikrichtung, bekannt geworden. Bis heute wurde sie in vielfältiger Weise weiterentwickelt. Count Basie, Miles Davis oder Ella Fitzgerald haben einen grossen Teil dieser Geschichte geprägt. Heute werden auch Musikformen zum Jazz gezählt, wie sie von «Neuromodulator» gespielt werden. Die Band besteht aus vier grossartigen Musikern, die seit vielen Jahren ihr Genre perfekt beherrschen.

«Unglaubliche Variation»

Martin von Aesch vom Jazzclub Allmend in Oberengstringen bringt es auf den Punkt: «Für uns zählt in erster Linie die Qualität.» Die Männer von «Neuromodulator» spielen einen freien, impressiven Jazz. «Um vielfältige Konzerte anbieten zu können, engagieren wir auch Jazzformationen aus Randgebieten, nicht nur Basiselemente», meint von Aesch dazu.

Man könnte meinen, dass «Neuromodulator» in ein neues Zeitalter aufbrechen. Lauscht man mit geschlossenen Augen ihrer Musik, sind gedankliche Quantensprünge in ferne Galaxien oder Angleichungen zu bekannten Filmmelodien keine Seltenheit. Auch Annamarie Litschgi aus Zürich zeigt sich begeistert von dieser Art Musik: «Ich liebe elektronische Musik: die Instrumente, das Repetitive mit einer unglaublichen Variation.»

Das totale Erlebnis bieten

Die vier Musiker, angefangen von Bandleader Christoph Grab (Bass-Klarinette) über Ephrem Lüchinger (Keyboards) und Eric Hunziker (Gitarre), arbeiten mit ganz unterschiedlichen Effektgeräten. Einzig Schlagzeuger Marius Peter kommt mit wenig aus. Während er den Takt angibt, nimmt er das Gespielte auf und speist es umgehend wieder in seine Performance ein.

Anders sieht es bei den übrigen drei aus. Sie verändern, optimieren und ergänzen ihre Töne und Klänge fortwährend. «Es sind Kombinationen von Improvisation und Präparation. Immobile Elemente mobil machen. Logisch gesehen ist das alles irgendwie unmöglich und doch gelingt es der Band immer wieder aufs Neue», erklärt Dieter Ulrich, einer der sich seit 37 Jahren dem Jazz verschrieben hat.

Die Musik von «Neuromodulator» kann man mit «Lego»-Steinen vergleichen. «Vier Individualisten entwickeln Klangbausteine, die am Ende eine Komposition ergeben», sagt Grab über das Zusammenspiel. Sie wollten, sagt er, ihren Zuhörern das totale Erlebnis bieten.

Grab spielt selbst beim Zurich Jazz Orchestra und den Cryptic Blues, einem «normalen» Jazz-Quartett, und arbeitet weiter als Dozent an der Hochschule der Künste in Zürich. Die effektiven Kosten, die er für den Bau seiner Instrumente investiert, lassen sich nicht beziffern. Die Infrastruktur, seine Keyboards, fand er als Schnäppchen auf einer Onlineauktionsseite. Elektrische Schaltkreise kurzzuschliessen, damit aus herkömmlichen Tönen etwas Neues entsteht, treiben ihn seit über 10 Jahren an.